



deren Blickfeld nur bis zum eigenen Nabel ging, ließen die Nabel- und Tellerrandschau hinter sich und lernten weltweit sehen. Oder sie guckten genau hin und sahen in der Nähe die Nöte und Sorgen in den Augen der anderen. Hallo Bruder, hallo Schwester, sagten sie und handelten. Und sie hielten sich an den, den niemand sehen kann, der aber in allem ganz tief verborgen ist, in der ganzen Wirklichkeit der Welt. Diesem Unsichtbaren bauten sie große Kathedralen. Heute wird in ihnen wohl mehr fotografiert als gebetet. Und so, mit Gott im Blick und den Nächsten im Blick, wurde Europa geboren. Aber – nur das Geld im Blick – gehört Europa ins Hospital, könnte Europa sterben.

Meine Zeit war die Zeit der Völkerwanderungen. Migration, da kannte ich mich aus. Migration – das erlebt ihr heute auch – ob ihr es wollt oder nicht! Als Bischof versuchte ich, an die Ränder zu gehen, an die Peripherie. Man nennt mich manchmal in einem Atemzug mit St. Nikolaus oder mit St. Martin. Das sind Kollegen, die nicht bloß Mäntel teilten oder Süßigkeiten in Schuhe steckten, sondern mit Leib und Seele für die Armen da waren. Für alle, die arm dran sind. Auch das gehört dazu: über die Mauer zu schauen. Über die Mauern des bürgerlichen Milieus, wo man immer unter seinesgleichen ist und über Autos, Frauen, Sport oder Urlaub redet. Ich höre, die aktuelle Völkerwanderung hat Menschen aus mehr als hundert Ländern in eure Stadt gebracht. Da kommen leicht ein paar andere Themen dazu! Vor allem: dass es immer um konkrete Menschen geht und nicht bloß um Zahlen und Obergrenzen! Wer richtig hinschaut über die Mauer, der sieht Gesichter, der sieht Menschen – Schwestern und Brüder.

Ich muss für vieles herhalten. Ich bin Patron der Bauern. Der Winzer. Für Lüdenscheid interessant: auch Patron der Bierbrauer. Und der Regenschirmmacher. Man ruft mich an bei Regen (da müssten aus Lüdenscheid ständig Anrufe kommen!), bei Zahnschmerzen, Fieber, Geisteskrankheiten und trockenem Heuwetter. Man darf mich ruhig vielseitig nennen! Und diese Vielseitigkeit wünsche ich den Menschen und den Kirchen in der Stadt. Da ich besonders gern die Regenschirmmacher unter meinen Schirm und meine Fittiche nehme, sage ich zum Schluss: Lasst niemanden – wirklich niemanden – im Regen stehen.

Schirme werden dringend gebraucht!



## Grabt Brunnen 2018

Am **Sonntag, dem 18. Nov. 2018, 17 Uhr**, laden die Pfarrei St. Medardus und das Katholische Bildungswerk zur alljährlichen Veranstaltung „Grabt Brunnen ...“ ein. Sie findet statt im Gemeindesaal von **St. Joseph und Medardus**.

Der Gast ist diesmal die vom Fernsehen her bekannte **Schwester TERESA ZUKIC**. Mit ihrem Redetalent und Humor, ihrer Lebendigkeit und Offenheit und ihrer Begeisterung am Glauben „gräbt sie wirklich Brunnen“, wo Menschen ihren spirituellen Durst löschen können. Die Ordensfrau, Religionspädagogin und Autorin, 1964 in Kroatien geboren, war schon vor einem Jahr in Lüdenscheid zu hören – bei den „Gemeindetagen unter dem Wort“ in der Christuskirche.

Ihr Thema – darüber hat sie auch ein Buch geschrieben: **„Abenteuer Christ sein – Fünf Schritte zu einem erfüllten Leben“**.

*Herzliche Einladung!*